



Reinigend. Bischof Ägidius Zsifkovics: „Gönnt Euch selbst dieses wunderbare Sakrament und die reinigende Erfahrung der Vergebung.“

KATHBILD.AT/RUPPRECHT

Worum es in der Beichte geht

Versöhnt in der Nähe Gottes froh und glücklich leben

Sakramente sind für uns Menschen und um unseres Heiles willen da. Sie sind „Lieberklärungen Gottes“ (Alois Schwarz). In den Sakramenten will Gott uns etwas Gutes tun. Das gilt auch für das „ungeliebte“ und weithin „vergessene“ Sakrament der Buße oder Versöhnung, die Beichte.

ERICH SEIFNER

Sie ist das große Geschenk des Auferstandenen an die Seinen. Die ersten Worte, die Jesus nach seiner Auferstehung zu seinen Jüngern sagt, lauten: „Der Friede sei mit euch!“ (Joh 20,19)

Dieser Friede, den Jesus den Seinen wünscht, ist der Inbegriff des Glücks und des Heils. Das bedeutet, dass alle Entfremdung aufgehoben ist: die Entfremdung zwischen Mensch und Gott, der Menschen untereinander und auch zwischen Mensch und Natur. Alle Zerrissenheit, alle Feindschaft und Unversöhntheit ist überwunden, auch der Unfriede im eigenen Herzen.

Dieser Friede hat eine unabdingbare Voraussetzung: die Vergebung der Sünden. Deswegen sagt der Auferstandene auch gleich anschließend zu seinen Jüngern: „Empfangt

den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben.“ (Joh 20,23)

Vergebung. Durch unsere Sünden wird das gute Verhältnis zu Gott und zu den Menschen gestört oder zerstört. In der Beichte wird es wiederhergestellt. Wir könnten das auch so sagen: In der Beichte kommt Gott wie der barmherzige Vater im Gleichnis vom verlorenen Sohn auf mich, den reuigen Sünder, zu, um mir zu vergeben und mich in seine Arme zu schließen, damit ich in Frieden und versöhnt in seiner Nähe froh und glücklich (weiter-)leben kann.



Erich Seifner, Leiter des Schulamts der Diözese Eisenstadt und Pfarrer in Oberwart.

MEHR DARÜBER

Der Beichtstuhl ist eine „Duschkabine“ für die Seele

Viel zu oft steht diese Duschkabine leer ... Ich weiß es aus eigener Erfahrung: der Schritt in den Beichtstuhl kann schwer sein. Er fällt manchen Menschen schwerer als eine Schönheitsoperation, bei der oft enorme Schmerzen und Kosten in Kauf genommen werden um der äußeren Schönheit willen. Als Hirte ist mir Eure innere Schönheit wichtig. Ich lade Euch daher ein: Öffnet in dieser Fastenzeit die Tür Eures Gewissens, überwindet die Schwellenangst und geht zur Beichte! Gönnt Euch selbst dieses wunderbare Sakrament und die reinigende Erfahrung der Vergebung!

DIÖZESANBISCHOF ÄGIDIUS ZSIFKOVICS, FASTENHIRTENBRIEF 2014